

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

399 (27.8.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 27. August.

Morgenblatt.

№ 399.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbaurath Effer bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Rothen Adler-Ordens III. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Badischen Inspektor Schreyer bei der Main-Neckar-Bahn in Darmstadt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Großh. Hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. August d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, Geh. Rath Dr. Albert Gebhard, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten, erspriesslichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. August l. J. gnädigst geruht,

1. den Vorstand der Realschule in Waldshut, Professor Rudolf Dier, zum Direktor des Realprogymnasiums in Ettenheim zu ernennen;

dem Professor Dr. Albert Waag an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg die etatmäßige Amtsstelle eines Direktors der Realschule in Heidelberg zu übertragen;

2. in gleicher Eigenschaft zu versetzen den Professor Emil Richter am Gymnasium in Tauberbischofsheim an das Realprogymnasium zu Ettenheim und den Professor Friedrich Stulz an der Realschule in Müllheim an die Oberrealschule in Freiburg;

3. nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen zu übertragen, und zwar:

dem Lehramtspraktikanten Dr. Franz Krapp von Heidelberg an dem Realprogymnasium zu Ettenheim, dem Lehramtspraktikanten Karl Steiner von Mosbach an der Oberrealschule in Freiburg,

dem Lehramtspraktikanten Dr. Karl Schneider von Neuenheim an der Realschule in Bretten,

dem Lehramtspraktikanten Dr. Eugen Müller von Geisingen an der Realschule in Müllheim,

den Lehramtspraktikanten Hermann Kopper von Kalsbrunn und Anton Hördt von Steinbach an der Realschule in Schopfheim,

dem Lehramtspraktikanten Dr. Ludwig Maier von Ettenheim an der Höheren Bürgerschule in Breisach;

ferner unter'm 19. August l. J.:

1. dem Vorstand der Höheren Bürgerschule in Wiesloch, Professor Philipp Blümmel, die etatmäßige Amts-

stelle eines Vorstandes der Realschule in Waldshut zu übertragen;

2. den Professor an der Realschule in Müllheim Joseph Heck an die Höhere Bürgerschule in Schwetzingen und den Professor Hermann Menton an dieser Anstalt an die Realschule in Müllheim, beide in gleicher Eigenschaft zu versetzen;

3. den Lehramtspraktikanten Dr. Kilian Seitz von Gerichtstetten und Karl Kreis von Weiler unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen, und zwar Ersterem an der Höheren Bürgerschule in Wiesloch, Letzterem am Realprogymnasium in Billingen zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. August d. J. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:
Freiherr v. Weichmar, Secondelieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Zur Lage auf Kreta.

Man schreibt uns aus Athen:

Die von Vielen erwartete Proklamierung der Einverleibung Kreta's in Griechenland seitens der an Stelle der Epitropie gewählten provisorischen Regierung der Insel ist nicht erfolgt, obgleich eine derartige Proklamierung der eigentliche Zweck der Bildung der genannten Regierung war. Diese Unterlassung ist theils auf die Rathschläge zurückzuführen, welche die fremden Konsuln auf Canea den Aufständischen ertheilt haben, theils auf die Mißbilligung des erwähnten Vorhabens der provisorischen Regierung Kreta's seitens der griechischen Regierung. Vor kurzem ist nämlich einer der Leiter des kretischen Aufstandes, der Priester Papamaleko, hier eingetroffen, um die griechische Regierung für die Annexion Kreta's günstig zu stimmen. Er scheint jedoch seinen Zweck nicht erreicht zu haben, da das Kabinet Delhami's die Ueberzeugung gewonnen hat, daß seine Position, falls es zu der Frage der Annexion Kreta's in der einen oder anderen Richtung offen Stellung nähme, unhaltbar wäre. Würde nämlich die griechische Regierung unumwunden erklären, daß sie die Annexion überhaupt nicht in Erwägung ziehen könne, so würde sie zweifellos der Mißbilligung seitens der ganzen griechischen Nation begegnen, ja es wäre sogar ein elementarer Ausbruch der Sympathien Griechenlands für die Aufständischen zu befürchten. Falls sie jedoch gemeinsame Sache mit der provisorischen Regierung der Insel machte, so stünde sie binnen kurzem vor einem ernsten Konflikt mit der Pforte. Um beide gleich unerwünschte Eventualitäten zu vermeiden, hat die griechische Regierung, wie es scheint mit Erfolg, den Kretern den Rath ertheilt, sich noch einige Zeit in Geduld zu fassen, indem sie ihnen gleichzeitig eine baldige befriedigende Lösung der kretischen Frage durch Vermittlung der Großmächte in Aussicht stellte. Trotzdem jedoch herrscht nach wie vor auf Kreta eine sehr erregte Stimmung, die dadurch nur noch erhöht werden kann,

daß die Kreten an einen günstigen Erfolg der Mission des Spezialgesandten des Sultans, Zihni Pascha, nicht glauben. Man erwartet demnach mit Ungeduld das Ergebnis der jüngsten Schritte der Großmächte bei der Pforte.

Die Lage der griechischen Regierung ist unter allen Umständen eine überaus schwierige. Um nicht in zu schroffen Gegensatz mit der nationalen Strömung zu Gunsten der Kreten zu gerathen, sah sie sich gezwungen, von ihrer ursprünglichen Strenge, mit welcher sie die Sendung von Munition und Freiwilligen nach Kreta von Griechenland aus zu verhindern bestrahlt war, abzugehen und auch in der officiösen Presse eine andere Sprache über die kretische Bewegung, als bisher, führen zu lassen. So erklärt es sich, daß jetzt in anerkannten Organen der Regierung unumwunden die Nothwendigkeit für Griechenland auseinander gesetzt wird, den Aufständischen eine wirksamere Hilfe, als bisher, zu leisten, zur Beendigung der Gewaltthätigkeiten gegen die christlichen Kreten beizutragen und die Befriedigung der Wünsche der letzteren anzustreben. Diesbezüglich war sogar in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß im Schoße der Regierung hinsichtlich der Haltung gegenüber der kretischen Angelegenheit Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht seien und daß der Kriegsminister, Oberst Smolenitz, weil er mit seiner Meinung, daß den Kretern offener Beistand zu leisten sei, nicht durchgedrungen sei, seine Demission gegeben habe. Dieses Gerücht enthält jedoch viel Unrichtiges. Es ist wohl eine Thatsache, daß der Kriegsminister eine Zeit lang Meinungsdivergenzen mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts hatte, dieselben betrafen jedoch nicht Kreta, sondern eine Frage des inneren Dienstes der griechischen Armee. Oberst Smolenitz wollte nämlich die heuer aus den Militärschulen ausgetretenen Unterlieutenants, ihrem Wunsch gemäß, in die Artillerie einreihen, während der König der Ansicht war, daß sie in die Infanterie, deren Cadres nicht ganz ausgefüllt sind, eingereiht werden sollen. Da jedoch der Kriegsminister sich schließlich dem Wunsch des Königs fügte, so erscheint dieser Zwischenfall als vollkommen erledigt.

Was die griechischen Bandenumtriebe in Macedonien betrifft, so ist die griechische Regierung nach wie vor bestrebt, denselben jeden Zugang von Griechenland aus so weit als möglich abzuschneiden. Die thessalische Grenze wird zu diesem Behufe streng überwacht, und wenn trotzdem ab und zu kleine Banden die Grenze überschreiten, so geschieht dies von der Seite der Küste her, die den unbemerkten Uebertritt von Zuzüglern zu den griechischen Banden ermöglicht. Die Regierung ergreift überdies jede Gelegenheit, um ihre Mißbilligung der Bandenumtriebe offen auszusprechen. Auch hat der Präfekt von Larissa erst kürzlich einem Interviewer gegenüber die Erklärung abgegeben, daß seine Instruktionen dahin lauten, diese Bewegung, die durchaus verwerflich sei, mit allen Mitteln zu unterdrücken. Selbst der türkische Konsul in Larissa hat die vollständig korrekte Haltung der griechischen Behörden mit Bezug auf die Bandenumtriebe offen anerkannt.

Zeitschrift.

Nachdruck verboten.

Künstler - Ehe.

Novelle von Robert Misch.

In allen Kunst- und Buchläden wurden ihre Bilder ausgestellt: in den Zeitungen erschienen schwärmerische Gedichte; man überschätzte sie auf und außerhalb der Bühne mit Blumen und Geschenken; die ersten Familien der Stadt luden sie und ihren Gatten zu sich ein.

Das beste Zeichen für ihre außerordentliche Beliebtheit bildete aber die Rasse. Wenn sie eine neue, große Rolle spielte, war das Theater für eine Anzahl von Vorstellungen gefüllt, an Sonntagen sicher gänzlich ausverkauft. Die Meritens wirkte wie ein beliebter Gast, und der Direktor hatte noch nie eine solch glänzende Saison gehabt.

Hätte sie nicht um Schonung gebeten — und er nahm jetzt auf ihre Wünsche jede mögliche Rücksicht —, so hätte sie fast jeden Abend, wenn nicht gerade Opernvorstellung war, spielen müssen.

Selbstverständlich hatte er ihr einen neuen Kontrakt angeboten — gleich auf drei Jahre und mit einer Gage, wie er sie noch niemals gezahlt. Hörmann hatte ihm aber mitgetheilt, daß sie sich beide vorläufig nicht binden wollten.

Eigentlich hatte der Direktor sich das gedacht; er wußte, daß ein solches Talent einen höheren Flug nehmen würde. Hörmann spekulierte auf ein größeres Hoftheater. Er hatte die Kritiken, wahre Lobeshymnen, und die schwärmerischen Gedichte an verschiedene Theateragenten und Intendanten geschickt. Es kamen auch einige Agenten, sahen sich seine Frau an und machten ihr Anträge. Aber es war immer noch nicht das Rechte.

An dem einen Theater wollte man sie nur allein haben; aber an eine Trennung war natürlich nicht zu denken. Dort war die Gage zu klein, und an einer dritten Bühne sah eine äußerst beliebte Naive „fest“ oder ein noch beliebterer Heldenliebhaber. Kurz, überall war das bewußte Häßchen.

Hörmann rechnete jetzt bereits mit der Begabung seiner Frau,

die einen so glänzenden und unerwarteten Aufschwung genommen. Zuweilen beschlich ihn ein leises Gefühl des Reides, wenn er sich allmählich in die zweite Reihe zurückgedrängt sah, was noch im Jahre vorher kein Mensch geahnt hatte.

Er kam sich dann vor wie die Gondel eines Lustschiffes, die von einer stärkeren Gewalt in die Höhe gerissen wird.

Wenn sie denn alle so begeistert von ihr waren — sie schien ihm manchmal doch ein wenig überhäuft —, dann wollte er wenigstens Kapital daraus schlagen. Und er schickte die Lobeshymnen an alle Theaterleiter Berlins.

Eines Vormittags — sie hatten ausnahmsweise alle Beide keine Probe — meldete das Mädchen einen kleinen Herrn an, der ihr seine Karte übergeben.

Hörmann sprang mit einem Satz vom Diban auf, auf dem er ausgestreckt saß und lesend lag.

„Anna — Direktor Gottwald vom Goethe-Theater in Berlin! Das hat was zu bedeuten. — Führen Sie den Herrn in mein Zimmer!“

Der bekante Schriftsteller und Direktor des von ihm begründeten Theaters besichtigte durch seinen Kneifer die Geschenke, Photographien und Kränze, die hier aufgehäuft waren, als sie das Zimmer betraten.

„Dine Hörmann zu beachten, blühte er die Schauspielerin forschend an, schmunzelte befriedigt, da sie am Tage fast noch schüchtern war als auf der Bühne, und sagte, ohne sich erst lange mit Begrüßungen und Komplimenten aufzuhalten:

„Ich habe Sie gestern Abend gesehen. Sie haben mir recht gut gefallen. Noch einige Probinzmannieren, die Sie sich abgeben müssen! Wollen Sie zu mir kommen?“

„Oh wie gern!“ entgegnete Anna erregt.

Hörmann unterbrach sie schnell:

„Das heißt, es kommt auf die Bedingungen an... und dann gehen wir nur zusammen!“

„So! — Aber ich kann Sie nicht brauchen! — Ihr Fach ist besetzt.“

Eine gewisse Geringschätzung lag in dem Ton und dem Blick, mit dem er den Willen kreuzte.

Dieser zuckte die Achseln.

„Dann thut es uns leid...“

„Na, lassen Sie doch hören, was Sie haben wollen?“

„Für uns beide?“

„Reinetwegen!“ brumnte der Direktor und ließ sich ungenirt in einen Sessel fallen. „Na, schießen Sie los!“

„Für jeden von uns tausend Mark monatlich!“

„Was fällt Ihnen ein! Da ich zwei Monate Ferien habe, macht das zwanzigtausend Mark im Jahr. Ihr Fach ist ja besetzt, ich könnte Sie überhaupt nur in zweiter Reihe beschäftigen.“

„Dann gehen wir überhaupt nicht zu Ihnen!“ erwiderte Hörmann stolz.

Der Direktor machte ein enttäuschtes, unzufriedenes Gesicht.

„Ach, das mit dem Zusammenbleiben, das sind ja Dummeheiten, die Ihnen Ihre ganze Carrière zerstören werden!“ wendete er sich brüsk an die junge Frau.

„Ich werde mich nie von meinem Manne trennen!“ sagte sie leise.

„Ach, so steht's? Ja, dann freilich...“

„Mein Mann ist ein Künstler, dem ich alles verdanke, was ich kann. Sie können übrigens keinen besseren Heldenliebhaber bekommen...“

„Mag sein! Aber bei mir wird ja nur das moderne Repertoire gegeben, wie Sie wissen...“

„Aber erlauben Sie — das ist grade meine starke Seite, die Bombivants: Ich weiß, denn man hat es mir oft genug gesagt, daß ich an jedem ersten Theater meinen Platz ausfüllen kann. Uebrigens hat man mir erst neulich ein großes Hoftheater angetragen, aber ich wollte mich nicht von meiner Frau trennen.“

„Oh, Max!“, rief sie gerührt und drückte ihm dankbar die Hand. „Rein, wir trennen uns nie von einander!“

„Aber Ihr Fach ist bei mir besetzt und sehr gut besetzt.“

„An einer solch großen Bühne gibt es doch mehrere Vertreter eines Faches. Und Sie geben so viel Rollen — oft kommen zwei Bombivants in einem einzigen Stück vor. Uebrigens...“

er warf sich in die Brust — ohne entgebet zu sein, ich hoffe, mir meinen Platz selbst zu machen. Es ist nicht das erste Mal,

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Aug. (Das Militärkabinett.) Nach der am 24. April 1896 herausgegebenen Rang- und Quartierliste besteht das Militärkabinett aus dem General v. Habicht als Chef, sodann aus dem Generalmajor v. Lippe, dem Oberst v. Billaume, den Majors v. Graffen, v. Hartung, v. Diepenbrock-Grüter, v. Seydewitz und dem zur Dienstleistung kommandierten Oberstleutnant v. Marchtaler. In Betracht kommen daneben noch im Hauptquartier des Kaisers als diensttunende Generaladjutant Generalleutnant v. Plessen, als diensttunende Generale à la suite Generalmajor v. Kessel und v. Engelbrecht, als diensttunende Flügeladjutanten die Obersten v. Scholl, v. Arnim, v. Molke und Major Graf v. Molke.

Berlin, 24. Aug. Die in der Mitteilung des Reichsanzeigers erwähnte Erklärung des Reichskanzlers in der Reichstagsitzung vom 18. Mai lautete wie folgt: Es ist seit langem allgemein anerkannt, daß unsere Militärstrafgerichtsordnung der Verbesserung bedarf und daß die deutsche Armee ein einheitliches Strafgerichtsverfahren nicht entbehren kann. Das hat dazu geführt, daß schon vor längerer Zeit, wie Sie wissen, mit der Ausarbeitung einer neuen Militärstrafgerichtsordnung begonnen worden ist. Der Entwurf einer solchen ist nunmehr so weit vorbereitet, daß ich die bestimmte Erwartung hegen darf, denselben im Herbst d. J. den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorlegen zu können. Derselbe wird — vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen — auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein.

Berlin, 24. Aug. Die längst geplante Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen in der preussischen Landeskirche auf den Höchstfuß von 4500 M. scheint nunmehr ernstlich beabsichtigt. Der Evangelische Oberkirchenrat hat, wie die „Chronik der christlichen Welt“ meldet, zur Gewinnung der nötigen Unterlagen von den Konsistorien eingehende Nachweisungen über die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen auf den einzelnen Altersstufen angefordert.

Hamburg, 24. Aug. Ueber die Generalidee zu den diesjährigen Kaiserparaden in Schlesien und Sachsen geht dem „Domb. Korresp.“ folgende Mitteilung zu: Die Dittarmee wird ihre Bewegungen von Aachen aus beginnen, während das 6. Armecorps, das bekanntlich von Breslau kommt, mit der Eisenbahn zugleich bis Görtlich befördert werden wird. Die Westarmee wird von Bischofswerda kommend ihr entgegen gehen, die Spree auf den schwierigen Defileen bei Bautzen überschreiten und der erste Zusammenstoß soll bei Hochkirch zu erwarten sein. Es werden da sehr interessante Vergleiche mit der Taktik der Friedrichianischen Zeit zu machen sein. Bekanntlich fand dort im Jahre 1758 die Schlacht zwischen dem preussischen Heere unter König Friedrich II. und dem österreichisch-sächsischen unter Daun statt und endigte zum Nachteil der Preußen. Sie begann mit einem nächtlichen, völlig gelungenen Ueberfall, und der Große Generalstab soll planen, den Verth der nächtlichen Angriffe gerade in Bezug auf die so gesteigerte Wirkung der modernen Feuerwaffen zur Anschauung zu bringen. Auch umfassende Beleuchtungsversuche mit elektrischem Lichte, wie es bei der Marine mit so vielem Erfolge angewandt wird, sollen gemacht werden. Man wird sich daher auf sehr interessante Episoden gefaßt machen können. Bischofswerda und Bautzen und vielleicht auch Würzburg werden als wahrscheinliche Hauptquartiere des Prinzen Georg von Sachsen angesehen, während sein Gegner Graf Waldersee Görtlich, Reichenbach und Lobau dazu auswählen dürfte. Großartige Kavallerieangriffe sollen in der Gegend von Drehsa geplant sein, worauf schon hindeuten dürfte, daß dort die Pferde des kaiserlichen Marstalls des Großen Hauptquartiers untergebracht werden. Vom Besizer, dem Fürst v. Weichersberg, sollen ganz besondere Vortreffungen getroffen sein, um die hohen Gäste würdig zu empfangen.

München, 23. Aug. Die „Münch. N. Nachr.“ schreiben: Unter den französischen Gästen, welche heuer mehr als sonst unsere Hauptstadt aufsuchen, befindet sich gestern Abend auch die frühere Kaiserin Eugenie von Frankreich, die sich auf einer Reise nach Italien befinden soll.

Frankreich.

Frankreichs Vorbereitungen für den Czarenbesuch.

Was schon Rochefort nicht ohne beißende Ironie bemerkt hatte, die Franzosen werden sich wieder an den Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ gewöhnen. Nach 25jähriger Pause! Die französische Regierung hat die Nachricht empfangen, daß der Titel Czar für den russischen Kaiser nicht genügend sei, und so wird der Ruf „vive le Tsar!“ in den Ruf „vive l'Empereur!“ umgewandelt werden, von dem jetzt auch bereits die Republikaner finden, daß er „besser und dröhnender“ sich ausprechen lasse, als der zu kurze Ruf „vive le Tsar“. Es ist doch gut, wenn man musikalisch ist und mit solchen Worten die Stimme des politischen Gemüths zum Schweigen bringen kann. Die Russen hatten sich den „Czaren“ ebenso überbeten, wie feinerzeit die Chinesen die Bezeichnung ihres Kaisers als „Hogdan Khan“ in russischen Schriftstücken. Die Chinesen hatten mit ihrer Berufung Erfolg gehabt, wie natürlicherweise jetzt die Russen in Frankreich. Auch

in Betreff der russischen Fahnen hat man sich in Paris befehen lassen; nur die russische Tricolore, nicht mehr die gelbe mit dem Adler und die weiße mit dem Andreaskreuz wird angewendet. Man sieht in dieser Beschränkung auf die Tricolore, die von russischer Seite gewünscht worden ist, eine Schmeichelei für Frankreich; es sind dieselben Farben wie die französischen, nur in anderer Anordnung. Der „Temps“ nennt den bevorstehenden Czarenbesuch einen sich erfüllenden „Traum“. Die Direktion der französischen Bahnen will, wenn das russische Oberpostamt es genehmigt, zwischen den Stationen Put-aux und Courbevoie nächst Paris eine Zwischenstation mit prachtvoll geschmückter Halle einrichten, wo der Czar begrüßt werden soll, bevor er sich mit seinem Gefolge durch die großen Avenuen und den Triumphbogen in sein Absteigequartier in der russischen Botschaft begibt. Er kommt nicht im Bahnhof St. Lazare an, sondern sein Zug wird auf das Geleise der Ringbahn übergeführt und an der Porte Dauphine am Bois de Boulogne landen. Die Zwischenstation, die errichtet werden soll, würde unter dem Namen Czar Nikolaus zur Erinnerung an den Czarenbesuch dauernd erhalten bleiben.

Die Verhaftung Guillard's, eines der Redakteure des anarchistischen „Libertaire“, wird als eine Einleitung zu umfangreicheren polizeilichen Maßnahmen gegen die Anarchisten im Hinblick auf die bevorstehende Ankunft des Czaren angesehen. In Uille erregte sich in der Sitzung des Generalrats ein Zwischenfall. Als der Rath Morel eine Adresse an den Czaren vorschlug, erhob der Sozialist Dubernay dagegen mit den Worten Einspruch, die republikanische Demokratie dürfe vor dem russischen Autokrat nicht auf den Knien rutschen. Es folgten Entrüstung und Tumult. Schließlich wurde die Adresse angenommen. Der Bürgermeister von Petersburg traf in Paris ein. In Cherbourg ist ein Festauschuss zusammengetreten, um die Anordnungen für den Empfang zu treffen. Der Generalauschuss der französischen Pressevereine hat allen Zeitungsleitern mitgeteilt, daß die französische Presse dem Czaren ein Andenken überreichen wird, es soll in einem Kunstgegenstand und einer Adresse mit den Namen aller Kunstgegenstände zu machen. Bekanntlich war ein Ehrenfädel zuerst vorgeschlagen worden, den man ablehnte, hierauf ein Ehrenschiff, ein Vorschlag, den der Direktor des „Temps“ gut fand.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. August.

Am 25. August 1896 waren im Großherzogthum verheiratet:

An Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Breisach: Gemelde Zwingen; Emmendingen: Eschlietten, Weisweil; Baden: Dös; Rastatt: Oberweiler (Niederweiler); Bruchsal: Rheinsheim; Ettlingen: Walsch; Karlsruhe: Leopoldshafen; Mannheim: Zvesheim; Eppingen: Eppingen; Sinsheim: Bahren, Rohrbach; Welsheim: Hergenstadt; Buchen: Palmst, Hettlingen.

An Schweineseuche: Rastatt: Rothenfels; Mannheim: Radenburg; Mosbach: Hahmersheim.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In einem Hause der Rippurrstraße wurde in der Zeit vom 17. bis 22. d. M. einem Maurer aus Medesheim aus unverschämtem gemeinlichem Zimmer und unverschämtem Schranke, aus ein Paar Hosen heraus, ein Zehnmarkstück entwendet. Thäter ist ein Tagelöhner und Zimmercolle aus Ruppheim, welcher bis zur Entdeckung das Geld bis auf 3 M. 65 Pf. ausgegeben hatte, die dem Betroffenen wieder zugestellt werden konnten. — Am 22. d. M. wurde aus der Einfahrt eines Hauses der südlichen Kaiserstraße aus einem ganz kurzen Zeit undewacht dort gestandenem Andernwaagen eine Andernwaagende und ein weißes Kopfkissen im Gesamtwerte von 17 M. entwendet. — Beim Nachhausegehen nach dem Besuche mehrerer Wirtschaften entstand in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. zwischen zwei in der Waldhornstraße wohnenden Fabrikarbeitern von hier und zwei solchen in der Kapellenstraße wohnenden aus Reichelsberg und Treßlingen aus Geschäftsleid in der Kapellenstraße beim Alten Friedhof ein Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete, wobei die zwei ersteren mit Hauschlüsseln zuschlugen und davonliefen. Die Mißhandelten eilten hierauf in ihre gemeinschaftliche Wohnung, ehe sie aber die Hausthüre von innen schließen konnten, eilten die Thäter in Begleitung mit einem in der Waldhornstraße wohnenden Tapezier und Aufseher von hier ihnen nach und schlugen von neuem mit Säcken und Hauschlüsseln auf ihre Gegner ein, bis auf deren Hüften und dem dabei entstandenen großen Verleite die Hausbewohner aus dem Schlaf geweckt, zur Hilfe herbeieilten, worauf sich die Thäter flüchteten. Einer der Betroffenen erhielt hierbei mehrere blutende Verletzungen im Gesichte und auf dem Kopf, darunter aber eine derartige, die ihn sechs Tage arbeitsunfähig machte und er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, während der andere nur mit einer leichten blutenden Verletzung und einigen Hautabschürfungen am Kopfe davontam.

Die Karlsruher Festtage.

P. C. (Zum Jubiläumsfest.) Für den Festzug ist nur die gewünschte Einrichtung getroffen worden, nach der es auch den Festzugtheilnehmern ermöglicht ist, den Zug in seiner ganzen Ausdehnung sehen zu können: Die Aufstellung des Zuges erfolgt in Duseisenform auf der Durlacher Allee (zwischen Georg-Friedrich- und Tulla-Straße), auf der Tulla-Straße (zwischen Durlacher Allee und Gerwig-Straße) und auf der Südseite der Gerwig-Straße, die bekanntlich eine Doppelstraße ist (zwischen Tulla- und Sternberg-Straße), und zwar so, daß die Gruppe I in der Gerwig-Straße als letzte zu stehen kommt; beim Abmarsch übernimmt dann diese Gruppe die Führung und defilirt auf der Nordseite der Gerwig-Straße bis zur Tulla-Straße, durch die Tulla-Straße und Durlacher Allee an den übrigen Gruppen, die sich in bestimmter Reihenfolge anschließen, vorbei und betritt beim Durlacherthor die Kaiserstraße. Die vier größten Wagen sind auf dem Durlacherthorplatz aufgestellt und treten beim Vorbeimarsch des Zuges in die betreffenden Gruppen ein. Innerhalb der Stadt erlährt die früher bestimmte Zugrichtung keine Aenderung. (Kaiser-, Waldhornstraße, Großes Schloß, Theater vorbei bis Ede-Waldstraße und Schloßplatz, längs des Schloßplatzes bis zur Kronenstraße, Kaiserstraße bis Ede des Markplatzes, längs dessen südlicher Seite um die am Südende des Markplatzes errichtete Jubiläumssäule herum, am Rathhause vorbei, zurück zur Kaiserstraße, durch dieselbe bis zum Kaiserplatz.) — Von einer feierlichen Beleuchtung der Stadt war Anfangs von Seiten des Festauschusses Abstand genommen worden, um im Sinne des hohen Jubiläums zu den damit verbundenen größeren Ausgaben keine Veranlassung zu geben. Nachdem es sich jedoch gezeigt hat, daß ein großer Theil der Einwohner aus eigenem Antriebe eine Illumination der Häuser beabsichtigt, hat der Stadtrath beschlossen, auch die durch ihre Lage in Betracht kommenden städtischen Gebäude zu beleuchten. Der Zeitpunkt für den Beginn der Beleuchtung ist auf den 9. September Abends 8 Uhr festgesetzt. — Den Festzügen von Tribünenplätzen auf dem Schloßplatz wird empfohlen, sich möglichst frühzeitig, jedenfalls nicht nach 11 Uhr Vormittags auf die Tribünen zu begeben, da durch die notwendigen Absperungen und durch die Anammlung des Publikums der Zugang zu den Tribünen bis zum Vorbeimarsch des Festzuges nicht freigehalten werden kann. — Beim Jubiläumssatz in der Festhalle hält die Ansprache an Seine Königliche Hoheit den Großherzog der Präsident der Zweiten Kammer der Landstände, Herr Oberbürgermeister Götner. An die Ansprache schließt sich der Vortrag der Alten Badischen Nationalhymne (nach Angaben von Chr. Godelius). — Am 9. September wird die Sanitätswoche im Rathhause verodopelt. Für die Dauer des Festzuges werden beim Durlacherthor und auf dem Schloßplatz, Nachmittags beim Volksfest und der Warmehalle auf dem Festplatz Sanitätswachen aufgestellt.

Baden-Baden, 25. Aug. Die Luftballon-Auffahrt des Herrn Capitain Spelterini, die gestern wegen ungünstigen Luftverhältnisses verschoben werden mußte, wird nun voraussichtlich am nächsten Freitag Nachmittag vor sich gehen. Da das Wetter sich beträchtlich gebessert hat, sind alle Ausichten auf eine gute Fahrt für den Luftschiffer und auf ein interessantes Schauspiel für das Publikum vorhanden. Dem heutigen zweiten Renntage verließ die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Wales, des Protektors unserer großen internationalen Rennen, besonderen Glanz. Der Prinz traf halb nach 1 Uhr in Dös ein und fuhr sofort nach dem Rennplatz, von dem aus er sich nach Beendigung des Rennens hierher begab. In das heutige große Feuerwerk ist eine besondere Ovation für den hohen Gast Baden-Badens eingeschlossen worden, indem als Haupt- und Schlussdecoration das in Brillantfeuer erstrahlende Bildnis des Prinzen gewählt wurde. Der Fremdenbesuch ist gegenwärtig ein ganz außerordentlicher; er hat heute die 46 000 überschritten und übertrifft die Fremdenziffer aus derselben Zeit des Vorjahres bedeutend, trotzdem der vorjährige Besuch ja der stärkste war, der in Baden-Baden je verzeichnet wurde.

W. Baden-Baden, 26. Aug. In Bühl (Kreis Baden) hat sich, dem „Bad. Ztbl.“ zufolge, eine entsetzliche Bluttthat zugegetragen. In einer Schlägerei wurde dem verheirateten Fuhrmann Damm von Kappel-Windes, Vater von drei Kindern, durch einen Schreinergehilfen von Altschweier mit einem Messer der Leib aufgeschliffen. Der Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen seiner Verletzung erlegen ist. Der Thäter hat sich freiwillig der Polizei gestellt.

Schnau, 24. Aug. Unsere Stadt baut ein neues Rathhaus. Der Neubau, der bereits fast fertig ist, dürfte ein wahrer Prachtbau werden, wie er im ganzen Westenthale sicher zu gleichen Zwecken nicht gefunden wird. Kostet er doch auch gegen 100 000 M. Leider gerät selbst das „Aber“ in der Sache nicht: Der ganze Bau wurde letzter Tage polizeilich eingestellt, denn die Kellergründung senkte sich und mußten bereits verprießt werden, und die Hintermauer gegen den Faller'schen Garten zu baucht sich bedenklich nach außen.

daß ich einen anderen verdrängt habe, der sehr beliebt war, ehe ich kam. Zuletzt entscheidet das Publikum eben doch immer für mich.“

Ein lächliges, kaum bemerkbares, ironisches Lächeln glitt über die Lippen des Direktors. „Es ist zwar 'ne kluge Sache: eine verheiratete Witwe, und der Mann gleich dabei! Aber in Berlin machen sie sich nichts draus, wenn man noch so jung ist und so schön wie Sie. . . Ich will Ihnen was sagen: Ich gebe Ihnen beiden zusammen fünfzehntausend Mark im Jahr — zwei Monate Ferien, Kontrakt auf drei Jahre!“

Die Hygiene-Ausstellung in Baden-Baden.

—r. Baden-Baden, den 24. August.

Zu den vielen Ausstellungen des Jahres 1896 ist nun auch eine Internationale Hygiene-Ausstellung in Baden-Baden, oder, wie ihr etwas langatmiger offizieller Titel lautet, die Ausstellung für Hygiene, Volksnahrung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr, verbunden mit einer Spezialausstellung für badisches Kunstgewerbe, hinzugekommen. Sie steht unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und reist sich damit in die Zahl der festlichen Veranstaltungen zum sechzigsten Geburtstag des hohen Herrn ein. Der Name ihres erlauchten Protektors bietet gleichzeitig aber auch eine gewisse Gewähr dafür, daß die Ausstellung Werthvolles und Lehrreiches enthält; denn es ist ja natürlich, daß dem Großherzog die Bitte um Uebernahme des Protektorats nicht mit befürwortendem Berichte vorgelegt worden wäre, wenn kein Vertrauen in die Solidität des Unternehmens bestanden hätte. Die Ausstellung erfüllt in der That alle Anforderungen, die man billiger Weise an eine Fachausstellung stellen kann. Sie hat einen für eine Fachausstellung beträchtlichen Umfang und ist über den ursprünglich angenommenen Raum hinaus gewachsen; neben manchem nur für den Sachkenner, den Mann der „Branche“ Interessanten enthält sie auch für das Gesamtpublikum Belehrendes genug; die bei einer Fachausstellung stets

nahe liegende Gefahr, daß eigentlich nur der Interessent den Besuch lobend findet, während das große Publikum der Sache fremd und kühl gegenüber steht, ist hier glücklich vermieden. Dazu trug hauptsächlich der Umstand bei, daß man den Begriff der Ausstellung, die Grenzen des Auszustellenden, nicht zu eng zog. Wer den Fortschritten der Gesundheitspflege und der Wasserversorgung keine größere Theilnahme entgegenbringt, inklinirt vielleicht für Sport und schließlich finden sich doch alle Gebildeten zusammen in dem Interesse für das Kunstgewerbe. So findet schließlich jeder seine Rechnung. Auf den internationalen Charakter der Ausstellung darf man natürlich nicht besonders große Erwartungen stellen. Niemand kann annehmen, daß in einem so ausstellungsreichen Jahre das Ausland sich zur Betheiligung an diesem, in verhältnismäßig engem Rahmen gehaltenen Unternehmen herandrängen würde. Als international wurde die Ausstellung vielmehr hauptsächlich aus dem Grunde bezeichnet, um einzelne ausländische Firmen, die auf einem Gebiete dieser Ausstellung hervorragendes und Eigenartiges produziren, nicht gerade auszuschließen. Eben so wenig kann man natürlich erwarten, daß jede Abtheilung ein erschöpfendes Bild dessen darbietet, was auf dem einschlägigen Gebiete geleistet wird; dazu dürfte die Ausstellung mindestens zehnmal größer sein. Aber wer mit einiger Aufmerksamkeit die Fortschritte der Technik in der Hygiene und im Sportleben beobachtet hat, wird zugeben, daß keine wesentliche Neuerung hier fehlt. Die Betheiligung aus industriellen und technischen Kreisen ist größer, als man anfangs gelaubt hatte, und was der Ausstellung einen besonderen Werth gibt, wenn es auch vielleicht dem sächlichen Besucher am wenigsten auffällt, ist die Vertretung verschiedener staatlicher und städtischer Behörden, sowie größerer Institute durch Pläne, Zeichnungen oder Modelle wichtiger baulicher Anlagen.

In dieser Beziehung ist aus der ersten und zweifellos wichtigsten Abtheilung der Ausstellung, nämlich derjenigen für Hygiene, vor allem die Großherzoglich Badische Bad-Anstaltenkommission zu nennen, die mit Plänen und photographischen Ansichten der Großherzoglichen Badanstalten, mit Schriften über die Kuranstalten u. s. w. vertreten ist. Der Vorsitzende der Badanstaltenkommission, Geheimen Regierungsrath Haape, gehört mit Jhren Durchlauchten dem Fürsten Karl Egon von Fürstenberg und dem Prinzen Friedrich Karl von Hohenlohe-Dehringen mit Seiner Excellenz dem Herrn Präsidenten des Großherzogthums des Innern, Geheimen Rath Eisselohr, und Herrn Oberbürgermeister Götner dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung an und er hat dies nicht als eine überwindliche, rein formelle Ehrenstellung betrachtet, sondern zu dem erfolgreichen Zustandekommen der Ausstellung auf das Thätigste beigetragen. Sein reges und immer sich auch praktisch betheiligendes Interesse für alle hier in Baden-Baden in's Leben tretenden Unternehmungen, die irgend eine gemeinnützige Seite darbieten, ist auch der Hygieneausstellung zu statten gekommen. Aus den vorhandenen Plänen und Ansichten wird mancher Besucher Baden-Badens, der die monumentale Schönheit und außerordentlich zweckmäßige und bequeme Einrichtung der hiesigen Badanstalten bereits kennen gelernt hatte, doch zum erstenmale einen vollen Ueberblick über die bauliche Anordnung des Ganzen, über die grundlegenden Ideen bekommen haben und die gleichzeitig aufgelegten Schriften können ihm zur weiteren Orientirung dienen. Die königliche Badeverwaltung von Wildbad in Württemberg stellte ein sehr anschauliches Modell der Thermalbäder und verschiedene Zeichnungen, die einen guten Einblick in die dortigen Badeeinrichtungen gewähren, aus. Mit Quellenprodukten sind außerdem Bad Kronthal bei Kronberg im Taunus, Gensbach im badischen Oberlande und das Schwarzwaldbad Teinach vertreten. Der Stadtrath von Heidelberg bringt Pläne der neuerbauten Arbeiterwohnhäuser, des neuen Schlachthauses und des städtischen Polikliniales zur Ansicht. Sie zeigen die rege Fürsorge der Heidelberger Gemeindeverwaltung sowohl in sozialpolitischer Hinsicht wie auch für die Pflege der Interessen Heidelbergs als Fremdenstadt. Die städtischen Gas- und Wasserwerke Karlsruhe können sich mit der originellen und anmuthigen Schöpfung des Lauter-Berges vor aller Welt sehen lassen; sie vermögen damit auf eine Anlage hinzuweisen, die in ihrer Art wohl einzig ist und das Schöne mit dem Zweckmäßigen in wirklich geistvoller und erfindungsreicher Weise verbindet.

Wie hervorbringt die Mannheimer Stadtwaltung auf die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege be-

Schon etwas vom Festzug. Plaudereien von A. v. F.

XIII.

Wieder tönt das Horn und ein heiteres Bild aus der Rococozeit zeigt uns der nun folgende Jagdzug des Markgrafen Karl Wilhelm V., des Gründers von Karlsruhe. Mit Kavaliere, Damen, Pflüß und Hundstreck zieht er aus von seinem neuen Residenzschloß, um in den umliegenden Forsten zu jagen. Ein tapferer Soldat und verdienter Heerführer widmete Karl Wilhelm in seiner 29jährigen Regierung 1709 bis 1738 auch den Finanzen und der Verwaltung seines Landes eifrige, umsichtige und erfolgreiche Fürsorge. Seine Erholung aber suchte er mit Vorliebe auf der Jagd, zu deren Pflege er auch das Jagdschloß Karlsruhe gründete. — Wie kleidam ist grade diese Tracht mit dem Dreispitz, den auch die Damen tragen, dem gepuderten Haar und den enganliegenden Jaden mit Spitzenjabot. Wie vergnügt der Markgraf ausseht, wie stolz er um sich schaut — ob er wohl eine Ahnung hatte, daß fast all die Waldwege, die er damals durchritt, nach noch kaum zweihundert Jahren menschengefüllte Straßen sein würden und daß da eines Tages Tausende und Tausende zusammen kommen würden, ihn jubelnd zu begrüßen. Der personifizierte historische Zug ist vorüber, das heißt die Erinnerung an Karl Friedrich, den ersten Großherzog von Baden, schließt sich hier folgerichtig an durch das von vier stämmigen Bauern getragene, blumengeschmückte Denkmalmodell, wie es von Schwanthaler gefertigt auf dem Karlsruher Schloßplatz steht. Die hübschesten Bauernmädchen in ihrem besten Staat und Bürgermeister mit Amtsketten umgeben die Träger. Lang und fegeuereich war die Regierung dieses Großherzogs, und das gerade Lande seinem Denkmal das Ehrengeleit geben, soll des Volkes Dankbarkeit für die Aufhebung der Leibeigenschaft andeuten. Auch sind die Träger zugleich die Vertreter der von Karl Friedrich neu erworbenen Landestheile.

Damit schließt die Gruppe der Springer ab und ihr folgt die den Huldigungswagen begleitende Gruppe. Acht prächtige spanische Pferde sind in dunkelvioletem Kostüm mit gelben Lederfellen reiten voraus dem Herold, diesem aber wieder zwei Begleiter zur Seite. Es ist ein prächtiges Kostüm, welches diese drei Reiter auszeichnet in leichtem violettem mit Einfaß von Goldbrokat und leichtem Atlas, der mittlere trägt den von einer Krone überragten Heroldstab, in dessen Schild die Jahreszahlen 1826 bis 1896 eingetragen sind. Wie das Kostüm, so ist auch die Aufzählung der Pferde eine wirkungsvolle und höchst gelungene. Gemessenen Schrittes schließen sich drei Gestalten an, welche, in der Darstellung der drei Stände: Wehr, Lehr- und Nährstand — das Volk charakterisieren. Sie schreiten dem Huldigungswagen voraus: der Ritter mit Schwert in Halbrüstung — den Helm als Zeichen friedlicher Zeiten nur im Arme haltend —, der erste Gelehrte im dunkeln Talar und der Bauer, in ächter Bauernsterner Tracht, der männlichen und ältesten unserer heimischen Bauerntrachten, denn sie stammt in Schnitt und Form noch aus dem Mittelalter.

Nach diesen drei würdigen ersten Männern bietet sich uns ein gar heiteres Bild in den anmuthig daherschreitenden lieblichen Kindern; in weisem Wollgewand schimmert der Silberbrokat ihrer langen Ärmel wie milbes Mondeslicht; mit röhlich Band sind die Gewänder zusammengehalten und über die Stirne und langen Locken liegt ein Goldreif. Aus ihren goldnen Hüßhörnern streuen sie Blumen auf des Festwagens Weg. Denn er trägt ja die Kolossalblüte des fürstlichen Jubiläums. Und dieses Bild unseres Großherzogs, des Vaters seines Volkes, des Lieblings aller Väter, muß nun alle die symbolischen Anspielungen über sich ergehen lassen, die der heutige Festzug und die Bewegung der Unterthanen mit sich bringt. Darum ist die Hüfte von einem mächtigen Vorbeerkranz umrahmt, während ein Baldachin mit Goldkronen sie überträgt und der wirkungsvolle Baldachin in Goldbrokat die Wagenkette bildet. Baldachin umrahmen den Sockel der Hüfte und an ihrem Postamente lagern die badischen Greifen. Ueber denselben sind blumenbedeckte antike Sandelohr angebracht. Die Hüfte aber mit ihrem Postament steigt aus einem weichen Blütenhain heraus, ja die duftenden Blumen schwingen sich hinauf bis an den Baldachin. Die Vorderansicht des Wagens zeigt das von Rinderguppen besetzte Landesschloß. Ueber denselben steht die Figur der Vaterlandsliebe im leichten Gewand mit Goldpanzer und Goldhelm und rothem Brokatmantel; ihre Rechte trägt einen goldenen Vorbeerkranz, während die Linke einen Blütenzweig über die Wappentafel ausstreckt. Der Vorbeer sagt: alles zum Ruhm — die Blüten aber: alles zur Liebe meines deutschen, meines badischen Heimathlandes.

Zur Seite des Postaments die beiden Figuren der Weisheit und Gerechtigkeit, erstere mit Fackel und Buch, letztere mit Schwert und Waage. — Von den Balustraden der Galerie hängen farbenprächtige Teppiche herab, während goldene Amorettengruppen blühende Zweige emporhalten.

Dem Wagen zur Seite gehen huldigende Festungsfrauen mit goldenen Palmzweigen das Geleit, teilweise die Blütenfestons des Wagens, teilweise die Brokatfelle des Baldachins tragend, denn wie zum größten Poffest ist dieser Huldigungswagen förmlich mit einem riesigen mautenau de cour angehen. — Es ist ein ungemein farbenprächtiges buntes Bild, das diese ganze Gruppe bietet und das noch erhöht wird durch die nicht minder schöne nachfolgende Gruppe, welche die Beziehung des Fürst-

acht ist, tritt in der Ausstellung in das hellste Licht; wir sehen da sechs instructive Pläne und Zeichnungen der Mannheimer Kanalstation, einen detaillirten Entwurf zu einem Erweiterungsbau des Allgemeinen Krankenhauses mit Einrichtung des Erdgeschosses zu einer Volkshalle und einem detaillirten Entwurf für die neue Schlachthofanlage. Sehr beachtenswert ist eine reichhaltige, auf den neuesten Fortschritten der Hygiene fußende Kollektivausstellung des Hofapothekers Dr. Oskar Köhler in Baden-Baden. Auf einzelne Aussteller einzugehen, möchten wir zur Verhütung einer ungleichmäßigen Behandlung der Beteiligten und aus Rücksicht auf den uns zugewiesenen Raum der Berichterstatter vermeiden. Hervorgehoben sei, daß namentlich die Fortschritte der Zahntechnik, die neuesten Errungenschaften der Orthopädie, die Verbesserungen in Nade- und Cleftanlagen, die Neuerungen in Massage- und Inhalationsrichtungen, im Bekleidungsweisen, in dem Bau von Kranenstützen und anderen Beförderungsmitteln für Leiden, in der Korsettensabrikation, die Vervollkommnung der Kinder- und Krankenernährungsmittel in dieser Abtheilung der Ausstellung besonders deutlich in die Erscheinung treten.

Die Abtheilungen II und III umfassen die weiten Gebiete der Volksernährung und Armeverpflegung und es ist ohne weiteres verständlich, daß die Zahl der Aussteller in diesen beiden Abtheilungen eine besonders große ist. Biere, Weine und Liköre aller Art sind hier in reichster Auswahl zur Schau gestellt — meistens sogar nicht nur zur Schau, sondern auch zu sofortiger Probe. Man kann die Leistungsfähigkeit seines Magens, wenn man will, auf die stärkste Probe stellen und hinterher sofort die Wirksamkeit aller möglichen Mittel gegen Magenverstimlungen an sich selbst prüfen. Unter den Weinausstellern ragt die Kollektivausstellung des Oberbadischen Weinbauvereins hervor. Auch Hofer- und Kaffeepräparate, Zwiebackpezalitäten, Chokoladen, Konfituren, selbst Cigarren fehlen nicht. Die maßvolle Gruppe läßt namentlich die Vieltätigkeit der Heiz- und Kochapparate nach Form und System und die Anwenbarkeit der Elektrizität im Haushalt erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Jubiläums zur Begründung des Deutschen Reichs zum Ausdruck bringt. Sie ist deshalb auch Reichsgruppe genannt. Ein stolzer Herold auf prächtigem Schimmel trägt das Reichsbanner, dessen Schüre von vier Bagen getragen werden; vor ihm her reiten die Ritter des Karl-Friedrich-Verdienstordens und des Eisernen Kreuzes, der Erste mit dem badischen Banner, der Zweite mit dem Hohenzollernbanner, gleichsam so die Ruhmesthaten der deutschen Armee aus den Jahren 1870 und 71 symbolisirend. Beide Ritter in blauer Rüstung tragen auf der Brust die großen Ordensinsignien und auf den Helmen den badischen Greifen und den preussischen Ad. Die Pferde sind reich mit Turniroberhängen geschmückt, an den Seiten hängen die Wappenschilder beider Ritter. Links und rechts von letzteren schreiten stolz zwei Schildknappen einher, denn sie tragen die Schilde des Deutschen Reichs, den Reichsadler, umrahmt von den Wappen sämtlicher deutscher Bundesstaaten.

Mit diesem an die große Zeit der nationalen Wiedergeburt des Deutschen Reichs anknüpfenden Bilde dieser Gruppe schließt die Abtheilung XI und geht über auf die deutsche Armee — oder, wie es im Zugprogramm betitelt ist: das Volk in Waffen.

Verchiedenes.

† **New-York**, 26. Aug. (Telegr.) Die Stadt Ontonagon am Oberen See im Staate Michigan ist gestern Abend fast ganz niedergebrannt. Von 500 Häusern ist kaum ein einziges unversehrt geblieben. Auch die Fabriken der Diamond Match Company mit ihren großen Holzlagern wurden ein Raub der Flammen. Die Telegraphenverbindung ist gestört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet; jedoch befürchtet man, daß zahlreiche Personen umgekommen sind. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Dollars geschätzt.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel**, 26. Aug. Bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Frhrn. v. Calice, fand eine mehrstündige Verhandlung zwischen dem Botschafter und dem Minister des Auswärtigen über die den Aufständischen auf Kreta zu gewährenden Zugeständnisse statt.

* **Konstantinopel**, 26. Aug. Meldung des Wiener K. K. Korrespondenzbureaus. Die bisherigen Verhandlungen der Botschafter mit dem Minister des Auswärtigen wegen der Zugeständnisse für Kreta haben bisher noch zu keinem entscheidenden Resultate geführt. Doch ist Hoffnung auf einen günstigen Abschluß vorhanden.

* **Athen**, 26. Aug. Meldung der „Agence Havas“. Die Lage auf Kreta scheint sich wieder zu trüben. Im Distrikte von Heracion herrscht vollständige Anarchie. Hier eingetroffene Flüchtlinge berichten von blutigen Zusammenstößen zwischen Christen und Muhammedanern. In Castelli in der Provinz Selino haben die Aufständischen eine Kompanie Türken eingeschlossen. Ein Regiment ist zum Entschloß der Eingeschlossenen abgedenkt. Die Vorfälle bei Heracion sind nach Konstantinopel berichtet worden und die Pforte hat dem Gouverneur den Befehl zugehen lassen, genügende Streitkräfte nach dem Distrikte von Heracion zu entsenden, um die Ordnung wiederherzustellen. Die bisher siegreichen Aufständischen scheiden sich indessen an, die türkischen Truppen zurückzuschlagen aus Furcht, dieselben könnten sich mit den eingeborenen Muhammedanern vereinigen, um die Niederlage der Türken zu rächen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* **London**, 26. Aug. Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro von gestern, daß der italienische Geschäfts-träger Genehmigung für die Beschimpfung der italienischen Flagge forderte. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Brasilien würden gespannter. Weitere Unruhen in Brasilien sind zu erwarten.

* **Lanreco-Marquez**, 26. Aug. Der Daily-Telegraph meldet: Auf ein von einer Gruppe von Transvaal-reisenden besetztes Dampfboot wurde von der Seeestation aus geschossen. Eine Frau, Namens Landsberg, erhielt einen Schuß durch die Lunge; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Konsul der Republik Transvaal hat eine Unterjuchung des Vorfalles verlangt.

* **Sankt-Petersburg**, 26. Aug. Die Nacht zum 26. August verlief ruhig. Der Platz vor dem Palaste ist noch in dem Besitze von Saib Kalif. Die Geschäfte sind gegen die englischen Kanonenboote „Thrusk“ und „Sparrow“ gerichtet, die dem Palaste gegenüber vor Anker liegen. Die englischen Truppen erwarten noch Befehle.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 30. Aug. Abtheilung A. 1. Ab.-Vorst. Mittel-preise: „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in zwei Akten (der zweite Akt in zwei Abtheilungen), nach einer in den Erzählungen eines Polizeikommissars von Dr. L. F. Meißner mitgetheilten Begebenheit von W. H. Krenz. Anfang 1/7 Uhr. Dienstag, 1. Sept. Abtheilung B. 1. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Zum erstenmale: „In Dingda“, Komödie in drei Akten, von W. F. Wolff. Anfang 1/7 Uhr.

Donnerstag, 3. Sept. Abtheilung C. 1. Ab.-Vorst. Kleine Preise: „Fra Diavolo“, tomische Oper in drei Aufzügen, von E. Scribe. Musik von Aubert. Anfang 1/7 Uhr.

Freitag, 4. Sept. Abtheilung A. 2. Ab.-Vorst. Kleine Preise: „In Dingda“, Komödie in drei Akten, von W. F. Wolff. Anfang 1/7 Uhr.

Samstag, 5. Sept. Abtheilung B. 2. Ab.-Vorst. Kleine Preise: „Das Glück des Gremien“, tomische Oper in drei Aufzügen. Nach dem Französischen des Volochy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart. Anfang 1/7 Uhr.

Vorstellungen zu obigen Vorstellungen im Hoftheater Karlsruhe nimmt das Vormerkbureau jeweils von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags bis längstens 12 Uhr Mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages — und zwar nur an Werktagen — entgegen. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte durch Postanweisung an das Vormerkbureau einzufenden.

Sonntag, 6. Sept. I. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Große Preise: „Die Weiserfinger von Nürnberg“, in drei Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten (an der Kasse im Hoftheater) am Montag den

31. August von 11—12 Uhr an die Abonnements-Abtheilung A, von 12—1/2 Uhr Nachmittags für die Abonnements-Abtheilung B und von 1/2—1 Uhr Nachmittags für die Abonnements-Abtheilung C. — Der allgemeine Vorverkauf (im Vormerkbureau) von Dienstag den 1. bis Samstag den 5. September jeweils von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. Auswärtige wollen den Betrag für die gewünschten Karten und die Vorverkaufgebühr (35 Pf.), sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte durch Postanweisung an das Vormerkbureau einsenden.

Im Theater in Baden:

Montag, 31. Aug. I. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „In Dingda“, Komödie in drei Akten, von W. F. Wolff. Anfang 1/7 Uhr.

Mittwoch, 2. Sept. II. Vorst. außer Ab.: „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in zwei Akten (der zweite Akt in zwei Abtheilungen), nach einer in den Erzählungen eines Polizeikommissars von Dr. L. F. Meißner mitgetheilten Begebenheit von W. H. Krenz. Anfang 1/7 Uhr.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 26. Aug. 1896.
Die Depression, welche gestern über Südnorwegen zu erkennen war, hat sich in zwei Minima getheilt, von denen das eine vor der Mittelnormegischen Küste, das andere über Nordwestdeutschland liegt; letzteres veranlaßt in ganz Deutschland böiges Regenerwetter mit abnehmenden Temperaturen. Das Steigen des Ortsbarometers, das heute morgen eingetreten ist, zeigt an, daß sich unser Gebiet auf der Rückseite der wahrscheinlich nur langsam abziehenden Depression befindet; es ist deshalb vorerst noch veränderliches, kühles Wetter mit zeitweisen Regenschauern zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Wind.	Witterung.	Witterung.	
	mm.	in C.	in C.	Wind.	Witterung.	
25. Nachts 9 U.	746.5	19.2	10.7	64	SW	bedeckt
26. Morgs. 7 U.	740.4	17.0	11.8	82	"	"
26. Mittags. 2 U.	744.3	13.4	9.6	85	"	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 26. Aug. 22.1; niedrigste in der folgenden Nacht 16.8.

* Niederschlagsmenge am 26. August 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Ragan, 26. Aug. 5.53 m, gefallen 7 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 26. Aug. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 311 1/2, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 89 1/2, Portugiesen 36.40, Egypter 105.80, Ungarn 104.20, Diskonto-Kommandit 209.80, Gotthardaktien 165.50, 6%, Mexikaner 91.40, 3%, Mexikaner 25.50, Ottomander 110.70, Türkenloose 32.80, Italiener 87.80, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: schwächer.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterd. 168.47, Wechsel London 20.38, Paris 80.97, Wien 170.47, Italien 75.40, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—20, 4%, Deutsche Reichsanleihe 106.05, 3%, Deutsche Reichsanleihe 99.60, 4%, Preuß. Konjols 105.80, 4%, Baden in Gulden 103.50, 4%, Baden in Mark 104.05, 3 1/2%, Baden in R. 104.—, 4%, Monopolgriech. 33.70, 5%, Italiener 87.70, Dester. Goldrente 104.90, Dester. Silberrente 87.05, Dester. Rente v. 1860 128.50, Portugiesen 40.75, Rente 4%, Russen 66.45, 4%, Serben 65.20, Spanier 64.50, Türkenloose 32.70, 1%, Türken D. 30.70, 4%, Ungarn 104.25, Ungarische Kronenrente 100.25, 5%, Argentinier 63.80, 5%, Chinesen von 1896 101.25, 6%, Mexikaner 91.60, 5%, Mexik. 82.80, 3%, Mexik. 25.50, Berl. Handelsgesellschaft 153.40, Darmst. Bank 155.80, Deutsche Bank 187.20, Dresdener Bank 160.—, Desterreichische Länderbank 214.—, Wiener Bankverein 227 1/2, Banque Ottomane 111.70, Hessische Ludwigsbahn 119.50, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 138.20, Schweizer Nordostbahn 136.90, Schweizer Union 89.50, Jura-Simplon 105.80, Mittelmeerbahn 93.90, Meridional 120.25, Badische Zuckerfabrik 60.—, Harpener 160.50, Nordb. Lloyd 112.50, Hamburg-Amerika 132.40, Grignier Maschinenfabrik 295.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 209.50, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 89 1/2. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 209.50, Privatdiskont —, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 89 1/2, Italiener —, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 209.65, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 89 1/2, Selsenkirchen 26.40, Harpener 160.50, Türkenloose 33.80, Portugiesen 40.75, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 106.20, Italiener 87.70, Meridional —, Tendenz: —.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.—, Diskonto-Kommandit 209.70, Staatsbahn 164.50, Lombarden 43.70, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 157.70, Harpener 160.70, Dortmund 45.30, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 230.90, Diskonto-Kommandit 209.60, Dresdener Bank 159.90, Nationalbank für Deutschland 142.90, Bochumer Gußstahl 163.20, Selsenkirchen Bergwerk 176.40, Laurahütte 157.90, Harpener 160.70, Dortmund 45.50, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 249.70, Deutsche Metallpatronenfabrik 354.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanaba-Paketf. 55.—, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Mangel jeder Anregung war der Verkehr sehr ruhig. Die Börse war meist mit der Ultimogultrung beschäftigt, die durch den billigen Zinsfuß von 3 1/2 Proz. für Prolongationszwecke erleichtert wurde. Theilweise drückten Realisierungen; daraufhin Hüttenaktien schwächer. Italienische Werte auf Mattigkeit der italienischen Börsen nachgebend. Dynamit-Trust auf Meinungskäufe gestiegen.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 209.60, Deutsche Bank 187.10, Dortmund 45.60, Bochumer 163.50.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 367.85, Staatsbahn 362.90, Lombarden 102.—, Marknoten 58.67, 4%, Ungarn 122.45, Papierrente 101.80, Dester. Kronenrente 101.20, Länderbank 251.75, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 102.65, Spanier 64 1/2, Türken 20.55, 3%, Italiener 88.—, Banque Ottomane 555.—, Rio Tinto 568.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102.67, 3%, Portugiesen 26.—, Spanier 64 1/2, Türken 20.52, Banque Ottomane 555.—, Rio Tinto 567.—, Banque de Paris 836.—, Italiener 87.90, Debeers 758.—, Robinson 280.—, Tendenz: —.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 30.—, Chartered 3 1/2, Goldfields 13 1/2, Randfontein 3 1/2, Eastrand 8 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Theodor Ebner in Karlsruhe.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**

Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Zu den Festtagen:

Großherzog Friedrich von Baden. Ein Lebensbild von G. Keller. Festschrift zur Jubelfeier der vierzigjährigen Regierung. Mit einem Bildnis in Lichtdruck. — Brosch. M. 1.—

Fünfzig Jahre militärischer Thätigkeit Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. 26. April 1891. — Brosch. M. — 40.

Die Bähringer in Baden. Von Direktor Dr. F. von Weech. Musiktext von Professor Hermann Göh. Mit 10 Lichtdrucktafeln und 12 Holzschnitten. 4. Geb. M. 10.

Gleich passend für Schule wie Haus und Familie, patriotische Vereine, Bibliotheken u. s. w., sollten diese Bücher nirgends fehlen. Als sinnige Gaben zum 9. September und Schriften von dauerndem patriotischem Werth, sind solche geneigter Beachtung ganz besonders empfohlen.

Telephon Nr. 136.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete Frauenwelt umfaßt, ganz besonders zu Inserationszwecken.

Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats. Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gepaltene Pettzeile (50 mm) oder deren Raum. 3.926.2.

Inseratfragen wollen an die Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Gesellsch. geschützte No. 32428.

Geschmiedete Gußstahlböller und Kanonen

empfehlen billigt mit 5jähriger Garantie 3.967.2. B. Wolf & Netter, Heidelberg.

3.982.1. Bei Ausarbeitung von Eisenbahnprojekten und nachfolgender Bauausführung können ein jüngerer Ingenieur, ein Geometer und ein Bautechniker

sofort dauernde Beschäftigung finden. — Uebung im Anfertigen v. speziellen Vorarbeiten, sauberes Zeichnen und schöne Schrift erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten

Vering & Waechter, Freiburg i. Br., Bertholdstr. 52.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Zwangsvollstreckung. 3.969. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

Dienstag den 29. September 1896, Nachmittags 2 Uhr, wird in der hiesigen Volksschule dem Schuttmachermeister Johann Deutler hier die unten beschriebene Liegenschaft der Gemarckung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

R. S. B. XV. 2878.

Das in der Werderstraße dahier unter Nr. 69, einerseits neben Schuhmacher Christian Finfheimer, andererseits neben Bahnhofsbesitzer Berthold Widemann gelegene vierstöckige Wohnhaus sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 34500 M vierunddreißig Tausend fünfshundert Mark.

Die näheren Bedingungen können in meinem Amtszimmer, Amalienstraße Nr. 19, eingesehen werden. Karlsruhe, den 18. August 1896. Großh. Notar: Hed.

3.467.2. Emmendingen.

1. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gasthofbesitzer Wilhelm Hunger in Emmendingen nachbenannte Liegenschaft

am Freitag den 4. September 1896, Morgens 11 Uhr, im Rathhause in Emmendingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:



Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielerschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1896.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt: Soloflag: Konzertfänger Paul Haase, Kapellmeister A. Smolian; Pianoforte: Professor H. Ordenstein, F. von Bose, Th. Münz, Musikdirektor J. Scheidt, A. Smolian, Musikdirektor Ed. Steinwarz, F. Worret, die Damen K. Adam, W. Hüller, M. Knorr, A. Lindner, J. Mayer, M. Ostner; Violine: Konzertmeister H. Deecke, Kammermusiker L. Holtz, die Hofmusiker O. Hubl, P. Kühnel, K. Ohle, N. Rösch, K. Wassmann; Violoncello: Kammermusiker H. Schübel, Hofmusiker F. Amelang, J. Schwanzara; Fäße: Kammermusiker A. Beck; Orgel: Hofmusiker E. Gageur; Allgemeine Musiklehre: F. Worret; Theorie: St. Krehl, J. Scheidt und A. Smolian; Musikalisches Dicitat: J. Scheidt; Geschichte der Musik: A. Smolian; Musikalische Formenlehre: A. Smolian; Aussprache und Vortrag: Mimi und Bühnentechniker, Dramatisches Zusammenstellen: Hofkapellmeister W. Wassermann; Fächten: Hauptmann a. D. Th. Zahn; Französische Sprache: Mlle. A. Bourdillon; Italienische Sprache: Frä. E. Mayer; Literaturgeschichte und Poetik: Prof. E. Eisenlohr.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Das Schulgeld für das Unterrichtsjaht beträgt in den Vorbereitungsclassen M. 100, in den Mittelclassen M. 150, in den Ober- und Gesangsclassen M. 250 bis M. 350, in den Dilettantenclassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielerschule M. 350.

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40, italienische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, Literaturgeschichte und Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Redungen im mündlichen Vortrag M. 100.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich theilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im voraus zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsclassen M. 3.—, für die Ausbildungsclassen (Ober-, Mittel- und Gesangsclassen), die Dilettantenclassen und die Theaterschule M. 5.—.

Die Sektionen des Großh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direction, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doerflinger, Eduard Laffert's Nachfolger (Hugo Kunz), R. Kiener & Co., durch Herrn Hofpianofortefabrikant Ludwig Schweidgut, die Pianofortehandlung von S. Maurer und Herrn Hofinstrumentenmacher Job. Babelweil in Karlsruhe.

Anmeldungen sind bis 5. September schriftlich, vom 5. September an schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35. 3.267.1

Dem Handelsmann Abraham Bär in Walsch ist Procura erteilt. Ettlingen, den 25. August 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Bartenstein.

Bermischte Bekanntmachungen.

3.981.1. Nr. 2093. Emmendingen. Gfkorrektur bei Wasser.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen vergibt im Summationswege die Lieferungen und Arbeiten der 1730 m langen Gfkorrektur bei Wasser, bestehend im Oben, Außen und Verfühen von 132672 cbm Aushub, im Oben, Außen, Verfühen und theilweisen Aushub von 16380 cbm Humus, in der Herstellung von 22192 qm Pflasterungen mit 7770 cbm Steinlieferung und in der Herstellung von 34530 qm Gerabehringung, einschließlich der Lieferung der Faschinen, Pfähle und des Drahtes.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen, Pläne und Material- und Arbeitsverzeichnis sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote sind nach Einheitspreisen zu stellen und verschlossen und portofrei mit der Aufschrift 'Gfkorrektur' bis zur Eröffnungsverhandlung

Montag den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr, anber einzureichen.

Wehrbau.

Namens der Rheininger Eisenwässerungs-gesellschaft vergeben wir den Neubau des in obige Korrektur fallenden Wehres. Die Arbeiten und Lieferungen bestehen in:

- 2500 cbm Erdarbeiten, 139 cbm Forstholzlieferung, Zimmer- und Kammarbeiten, 2800 kg Eisenlieferung, 955 cbm Betonarbeiten, 460 cbm Sandsteinmauerwerk, 73 cbm Quadermauerwerk, 2164 qm Pflasterungen mit 770 cbm Steinlieferung.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen, Pläne, Material- und Arbeitsverzeichnis, sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote sind nach Einheitspreisen zu stellen und verschlossen und portofrei mit der Aufschrift 'Wehrbau' bis zur Eröffnungsverhandlung

Montag den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr, anber einzureichen.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen.

3.946.2. Nr. 8444. Mannheim. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Vergrößerung des Köln-Düsseldorf-Werkschuppens am hiesigen Rhein-Ufer sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt M.: 1. Grab-, Maurer- und Stein- 5570, 2. Zimmerarbeiten 3370, 3. Schreinerarbeiten 760, 4. Anstreicherarbeiten 550, 5. Kofenanschläge, in welche von den

3.983.1. Nr. 7360. Heidelberg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von ca. 260 qm forlenen Gedeckelungen, 265 qm eichenen und Einrichtbleisten, 3 cbm Brückenbölzer verschiedener Dimensionen

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote sind längstens bis

5. September d. J., Vorm. 10 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen anber einzureichen. Dasselbst können auch die besonderen Bedingungen und Maßberechnungen eingesehen, sowie Angebotsformulare erhoben werden.

Heidelberg, den 25. August 1896. Der Großh. Bahnbaupinspektor II.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.